

Was das Christkindlein brachte.

Weihsnachts-erzählung von M. W. B. Bern. (Redaktion vorbehalten.) Sie schwebte endlich, aber die heißen Tränen rollten ihr über das Gesicht.

Da freckte sich ihr die Hand des Schwiegervaters beruhigend entgegen, Käthe aber schlang die weichen Arme um den Hals der reuigen Frau.

Ihre guten Worten gelang es, die unglückliche zu beruhigen, ja sogar hoffnungsvoll zu stimmen, während das arme Mädchen selbst doch gerade heute das Herz voller Weh hatte.

Langsam brannten die Kerzen an dem kleinen Bäumchen nieder. Bibchen war inzwischen auch müde geworden und — das Köpfchen neben seine Pflehsoldaten auf den Tisch gelegt — eingeschlafen.

Füßlernd nur unterhielten sich jetzt Großvater, Mutter und Tante — sprachen wieder von der Vergangenheit und gaben immer von neuem der Bewunderung Worte, die sie in betreff des fernem Festes hielten. Eigentlich war es ein recht feierlicher Christabend, den man in der Manufaktur beging.

Da wurde plötzlich die Klingel an der Gartentür laut. „Wer kommt zu spät noch?“ fragte der große Kommerzienrat kalt betroffen, während seine Schwiegermutter mit lauem Scherz den ansonsten so angenehmen Besuch begrüßte.

„Wer ist hier?“ fragte das junge Mädchen, ehe sie die Tür, die auf den Gang führte, öffnete. „Nur ihre Nachbarin, Fräulein Käthchen.“ schallte es ihr aber schon im Moment entgegen.

„Ach, Frau Günther?! Ich dachte, Sie wollten sich heute schon um sieben Uhr zu Bett begeben.“ erwiderte Käthe, nachdem sie

schnell die Tür soweit aufgehört hatte, daß die alte, treue Seele eintreten konnte. „Hoh! auch meinen Vorzug ausgeführt?“ meinte die Frau, „aber kaum strecken sich die müden Glieder im warmen Nest, als mich die Klingel wieder herauflockte. Je nun, Fräulein, und ich habe nicht bebauert, aufzustehen zu sein.“

Während der letzten Worte der Alten hatte Käthe den späten Gast in ihr Stübchen geführt. Nun der helle Lichtschein der Weihnachtskerzen auf das gute, rundelohige Gesicht der Wäscherin fiel, sah sie erst, welsch eigentümlichen Ausdruck die sonst so ruhigen Züge angenommen hatten.

„Sie haben ohne jede Frage eine Ueberredung gehabt, Frau Günther,“ sagte Käthe dann auch, indem sie die Alte auf einen Stuhl drückte. Die einfache Wäscherin, die schließlich Frau aus dem Volke lag jetzt neben dem Kommerzienrat und ehemaligen Millionär, vor dem sich noch vor wenigen Jahren die hochgeachteten Vertreter der alten Handelsstadt mit tiefer Ehrerbietung beugte hatten.

„Wichtig ist das Christkindlein auch noch in hater Stunden zu Ihnen gekommen.“ wußte sich der alte Herr ein, „und es sind gar schöne Dinge, die es unsrer guten Frau Nachbarin gebracht hat.“

In den Augen der brauen Frau zwinkerte es, „Nach das kann sein.“ erwiderte sie in einem so festlichen Ton, daß Käthe verwundert den Kopf schüttelte: Was war der Alten nur? Hatte ein unerwartet heringebrochenes Glück sie um den Verstand gebracht?

Niel Zeit zu solchen Fragen blieb dem jungen Mädchen aber nicht. Frau Günther setzte plötzlich ihre beiden Hände, und Käthe fast zärtlich in die lieben, schönen Augen lehend, fragte sie: „Fräulein, glauben Sie, daß eine große Freude löten — oder wenn das auch nicht, so doch schädlich auf zartbesaitete Menschen zu wirken vermag?“

„Eigentlich nicht,“ entgegnete Käthe, setzte dann aber lächelnd hinzu: „Es dünkt mir von Sekunde zu Sekunde mehr, daß Sie selbst eine solche Freude gehabt haben, liebste Frau

Günther, und somit an sich erfahren können, wie sich die Wirkung derselben äußert.“ Die Alte antwortete nicht, ihre Augen aber schauten wie forschend von dem Kommerzienrat zu seiner Schwiegermutter und von dieser wieder zu Käthe zurück. Dann aber fuhr sie plötzlich mit beiden Händen in das bereits stark ergaunzte Haar. „Nein, ich verstehe es nicht, bei Gott, ich verstehe es nicht, diesen Antrag anzunehmen!“ rief sie ängstlich. „Wodurch auch fast meinen, daß es noch schwerer sei, drei gute Menschen auf eine große Freude vorzubereiten, als ein ganzes Fuß voller Hauswänsche nach allen Regeln der Keimungsstunde zu behandeln.“

„Frau Günther —!“ Käthe war plötzlich von ihrem Stuhl in die Höhe gefahren und auf dem schönen, jugendlichen Gesicht fluckte die Farbe. „Frau Günther, Sie haben eine Nachricht für uns —!“ D. sein Sie harmlos und sagen Sie schnell, betrifft sie meinen Bruder oder — oder —“ sie drückte die Hand auf das Herz, denn die Schläge desselben wollten ihr höher die Brust prengen — „oder meinen einzigen Verlobten?“ — Frau Günther, so sprechen Sie doch! Lebt Heinrich Wolter — ist er glücklich und gesund?“

„Ja, liebes Fräulein,“ bemerkte die alte Nachbarin nach kurzen Zögern, „ja, er lebt! Er ist gesund und glücklich und, was auch nicht zu verachten ist, er ist gekommen von weit her als reicher Mann. Der andre aber, der ihn hieher geführt hat, ist Ihr selblicher Herr Bruder. Beide warten nun in meinem schlichten Stübchen, bis ich die Herrschaften auf das Wiedersehen vorbereitet habe.“

„Stille Nacht, heilige Nacht!“ tönte es durch die Straßen der alten Stadt. Drinnen aber in dem wiederem Stübchen der Wäscherin hielten sich glückliche Menschen umhungen! Der Vater hatte den Sohn wieder, die Gattin den Gatten und die Braut den Bräutigam. Drüben in der Neuen Welt war das Glück Felix Halben lange fernlich gefolgt gewesen — unter dem Golddrägen Kaliforniens hatte er sich dann doch noch zu guter Letzt Reichthümer gesammelt, mit denen er nun seiner Familie die angewohnte Stellung in der Heimat zurückgeben wollte.

Heinrich Wolter war dem Schwager gefolgt, als Käthe ihm die Freiheit zurückgegeben hatte. Auch ihm war es erst ganz zuletzt glücklich, so daß er jetzt von neuem der Geliebten, die durch die Klüftung des Bruders jeder Begrüßung, für die Jüngen zu sorgen, überhoben wurde, die Hand zum Bunde für das Leben bieten durfte.

„Nicht wahr mein Lieb,“ flüsterte er, nun er die zitternde Gestalt an seine Brust drückte, „jetzt heißt es mich nicht wieder gehen? Jetzt gestattet du mir, die Stätte zu bereiten, auf der du glücklich sein und glücklich machen kannst?“

Käthe blickte mit leuchtenden Augen zu ihm auf. „Nein, ich schicke dich nicht mehr fort, Geliebter,“ sagte sie dann mit weicher Stimme, und den Kopf zärtlich an seine Schulter legend, setzte sie hinzu: „Du lieber, Güter, wie sehr habe ich mich nach dir gesehnt! Wie hat mich der Gedanke gemartert, daß — daß du deinem Leben ein Ende gemacht haben könntest. Es war eine einfüßige Idee, nicht wahr? Du ein Mann in des Wortes wirklicher Bedeutung kommst zu einer solchen Freiheit nicht deine Lustigkeit nehmen — noch winkte dir ja die Arbeit — als bester Trost.“

Er nickte, dann führte er lächelnd die neu-erworbene Braut zu dem Schwiegervater, dem Schwager und dessen vor Freude weinenden Gattin.

Wie gingen sie nun nach Käthchens Stübchen hinüber. Hier wurde auch der Kleine geweckt und Opa übernahm es, ihm mit zitternder Stimme die Fremdenwelt zu verkünden, daß Papa endlich wieder da sei.

Um Witternart erst verließ Heinrich Wolter die Glücklichen, ein nach abgelegenes Hotel aufsuchend. Ehe er aber von der Geliebten Abschied, hatte er das Versprechen von ihren Lippen empfangen, daß sie in drei Wochen sein Weib, seine Hausfrau werden wolle.

Als Käthe in dieser Nacht ihr Bett aufsuchte, faltete sie fromm die Hände. „Christkindlein,“ hauchte sie, „ich danke dir: du hast bahmbergig Herz zu Herz gesendet.“ Ende.

Kurse der Berliner Börse vom 10. Dezember 1906.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbr., Anleihen, and Obligations.

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21, Telefon 73.

Advertisement for C.A. Pannier shoes. Text: „Da geht nichts drüber“... Zum Weihnachtsfeste erhält ein jeder... Herren- oder Damenfilzpantoffeln gratis. Schuhwarenhaus C.A. Pannier Wittenbergs.

Advertisement for Oscar Steiner sewing machines. Text: Oscar Steiner, Fabrik-Niederlage der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co. Bevor Sie sich eine Nähmaschine anschaffen... Passende Weihnachts-Geschenke.

Advertisement for Hugo Müller's furniture store. Text: Hugo Müller's Möbelmagazin Kemberg, Leipzigerstrasse empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke: Trumeaus, Klapp- und Schaukelstühle... Solo in Karton August Hubn.

Otto Dake, Uhrmacher, Kemberg

Markt 4. U U U U U U U U Fernsprecher 8.

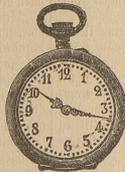
empfiehlt sein auch in diesem Jahre bedeutend vergrößertes Lager aller Arten

Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide-, optische und Musik-Waren.

Taschen-Uhren

in Nickel, Stahl und Silber von 10—60 Mk.

Goldene Damen- * * *
* * * und Herren-Uhren
von 22 Mk. an bis zu den feinsten
Präzisions-Uhren.



Wand- u. Wecker-Uhren.

Moderne

Zimmer-, Haus- und
Stand-Uhren

in Nußbaum, Eiche, Onix und Bronze.



Zum Einkauf von

Jubiläums-, Hochzeits-,
Geburtsstags- u. Patengesthenken
empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Silber- und Alfenide-Waren.
Goldene Trauringe
fugenlos,
in allen Breiten u. Preislagen.



Nähmaschinen und Fahrräder
besten Fabrikats.

Reparaturen

an Uhren, Gold-,
optischen u. Musikwaren
bei sauberst. Ausführung z. billigsten
Preisen.



Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Neuheiten in Pelzwaren

als:
Stolas, Colliers, Muffen und reizenden
Kinder-Garnituren.

Große Auswahl in

Hüten und Mützen sowie Filzschuhen und
Filzpantoffeln mit u. ohne Lederböhlen
in bekannter Güte.

Germann Bachmann, Kemberg, am Markt.

Ferner empfehle

Kravatten, Manchetten, Hosenbänder, Glace-
und Krimmerhandschuhe, Wolljacken
Wolljacken, Sweaters sowie Rucksäcke.

Regenschirme

verlaufe, um mein Lager darin gänzlich zu
räumen

zu jedem annehmbaren Preise.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der

chemischen Fabrik E. Graichens & Co. Leipzig-Eutritzsch

übernommen habe. — Ich führe deren **Futterkalk** in Original-
packungen und zu Originalpreisen ohne jeden **Aufschlag** und bitte
mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfehlen.

Wilhelm Weder, Wittenbergerstr.

W. Hamann, Kürschnerstr.

KEMBERG, Burgstrasse 38

empfiehlt zum **Weihnachtsefete**

Pelzwaren aller Art
als: Muffe, Kragen, Stolas, (Colliers
schon von 3,50 M. an)

Fußhüte, Herren-, Geh- und Reiseselze

Ferner: Filzhüte und Mützen in modernen Facons

Filzschuhe und Pantoffeln

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Dauerbrand

öfen, Regulieröfen, Aufgähöfen,
Quintöfen (sogenannte Kanonen-
öfen) mit und ohne Pfanne,
Kachelöfen in verschiedenen Farben
Kochöfen, Ringplatten, Guß-
und Schmiedeleplatten in ver-
schiedenen Längen, selbstgefertigte
Ofenrohre und Röhren (gut passend)
eiserne und kupferne Waagestiel
empfiehlt

Ernst Bessie, Klempner
und Eisenwarenhandlung.

Konserven

als:
Stangenpörgel
Bredipörgel
Junge Erbsen
Leipziger Allerlei
Carotten
Steinpilze
Champignons
Schmittbohnen
Bredbohnen

empfiehlt Paul Schwarze.

Phosphorsäuren Futterkalk
Biehjalz, Leinöl, Lein-
samen, Lebertran

empfiehlt

J. G. Glaubig.

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.

Täglich 2 Ausgaben. Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben.

Ämtliches Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.

Abonnement durch die Postanstalten

vierteljährlich 3 Mark.

Bei allen Blättern im ganzen mittleren Deutschland, welche den
konserativen Gedanken pflegen und somit auf durchaus nationalen
Boden stehen, ist die Halleische Zeitung

am besten unterrichtet

und

am weitesten verbreitet.

Durch regelmäßige wöchentliche Verbindung mit Berlin gehört die
Zeitung zu den konservativsten Blättern des Reiches, sie ist besonders
bei ausgeübten Nachrichtenbenutzern aus der Provinz und den un-
zureichenden Kreisen der konservativen Blätter überaus vorzuziehen.

Reichhaltiger Lesestoff auf allen Gebieten.
Sachlich abgefaßte Zeitartikel. — Rasche und zuverlässige
Berichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons etc. —
Romane erster Autoren. — Leitartikel. — Parlamentarische
Berichte. — Ausgehobene Handels- und Kurs-Berichte.
Staatsanhangs und Gerichte-Berichte.

Wöchentliche Gratis-Beilagen:

„Halleischer Courier“, tägliche Feuilleton-Beilage.

Landwirtschaftliche Mitteilungen (Abteilung: Ökonomen)

Dr. D. Rebe, Direktor der Landwirtschaftl. f. d. Prov. Sachsen)

Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage).

Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsklassen,
insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle

Insertate eine vorzügliche Wirkung.

Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl verkauft
Wilhelm Quinque,
Leipziger-Neumarkt 5.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl verkauft zu billigen
Preisen
Kraus Löber, Leipz. Neum. 21.

Balmin

frisch eingetroffen empfiehlt
W. Dahms.

Cognac!

pro Liter 1,60, 2,00, 2,50, 3,00,
4,00 Mk. (für Werte extra Rabatt)

in hochfeinen Qualitäten empfiehlt
August Huhn.

Der echte

Delitzscher Kalender sowie
Bayne's Familienkalender,
Reichsboten etc.
sind eingetroffen und zu haben bei
Friedr. Heym.